№ 4009. Mittwoch, 2. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungsrath v. Bülow zu Potsdam und dem Kreis-Deputirten, Gutsbesitzer Petersen zu Lennep den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schwartz zu Sigmaringen, dem Geh. Sanitätsrath Dr. Ascherson zu Berlin, dem Zahlmeister 1. Klasse Paetzhold und dem Kämmerer Kühnbaum zu Garz a. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Geh. Sanitätsrath Dr. Becker zu Mühlhausen den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem pens. Polizei-Assessor Ilberg zu Potsdam den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Schulzen Beyer zu Pommerensdorf und dem Grenadier Lustig zu Zecherin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisrichter Grawert in Lippstadt zum Staatsanwalt daselbst; so wie den bisherigen Director des evangelischen Gymnasiums in Glogau, Dr. Klix, zum K. Provinzial-Schulrath zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 2. Jan. Der „Abend-Moniteur“ meldet: Beim Empfange des diplomatischen Corps drückte der Kaiser seine Wünsche für die Stabilität der Throne und das Gedeihen der Völker aus; er hofft, daß der Beginn der neuen Friedens-Aera und die Weltausstellung die Leidenschaften beruhigen und die Interessen nähern werde. Er bittet das diplomatische Corps, die Empfindungen der Freundschaft des Kaisers ihren Regierungen zu verdolmetschen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Potsdam, 1. Jan. Heute Vormittag fand die Hauptfeier des 60jährigen Dienstjubiläums S. M. des Königs, und die Einsegnung der neuen Fahnen- und Standartenbänder an den Fahnen der hiesigen Garnison statt. Der feierliche Gottesdienst begann um 10½ Uhr Vormittags. Die zu weihenden 5 Fahnen und 4 Standarten wurden durch die Leibkompagnie des 1. Garde-Reg. zu Fuß, resp. durch die Leibkompagnie des Regiments Garde du Corps vom k. Schlosse nach der Hof- und Garnisonkirche hin und nach beendeter Feier wieder nach dem k. Schlosse zurückgebracht. Um 10½ Uhr trafen mittelst Extrazuges S. M. der König, J. K. H. der Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Carl, Prinz Friedrich Carl, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Alexander, Prinz Georg, Prinz Adalbert, sowie J. M. die Königin Augusta und J. K. H. die Frau Kronprinzessin, die Frau Prinzeß Carl, die Frau Prinzeß Friedrich Carl und außerdem die fremden zur Zeit anwesenden fürstlichen Gäste, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Dessau, der Großherzog von Weimar, der Fürst von Lippe-Detmold, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ꝛc. hier ein. Vor dem Eingange zur Kirche hatten sich die gesammte Generalität, der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel, die sämmtlichen commandirenden Generale, der Oberbefehlshaber der Marine, der Militair-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, der Oberbefehlshaber in Sachsen, der Kriegs- und Marineminister zum Empfange versammelt. Der Chef des Generalstabes der Armee, Die General-Inspecteure der Artillerie, der technischen Institute der Artillerie, des Ingenieur-Corps und der Festungen, und des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, so wie die sämmtlichen Ritter des Ordens pour le mérite aus den Jahren 1864 und 1866, und die sämmtlichen Inhaber des Militair-Verdienstkreuzes waren zu der Festlichkeit erschienen die Generalität nahm zum Theil in der königl. Loge Platz, die Ritter des Ordens pour le mérite und die Inhaber des Militair-Verdienstkreuzes saßen im Schiff der Kirche. Nach der Predigt fand die feierliche Einweihung der Fahnenbänder durch den Feldprobst der Armee, Thielen, statt. Nach beendigtem Gottesdienste um 12½ Uhr fuhren die Allerhöchsten und hohen Herrschaften nach dem Stadtschlosse. Hier fand die Gratulationscour statt. Graf von Wrangel überreichte darauf Sr. Maj. dem Könige das Modell einer silbernen Ehrensäule, welche das Officiercorps der Armee Sr. Maj. zum heutigen Tage bestimmt hat. Von der patriotischen Vereinigung ist dem Könige außerdem ein goldener Lorbeerkranz überreicht worden. Nach eingenommenem Dejeuner erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

München, 31. Dec. Der Fürst Hohenlohe ist heute Abend zum Minister des Aeußern und des königl. Hauses ernannt worden.

Wien, 1. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird übermorgen ein kaiserliches Patent erscheinen, durch welches die sechsjährige Landtags- und Reichsperiode geschlossen wird und Neuwahlen für alle Provinzen des Reiches außer Ungarn ausgeschrieben werden. Die Landtage sollen am 15. Februar, der außerordentliche Reichsrath am 25. Februar zusammentreten. Die Berufung des Reichsrathes bezweckt, den Ausgleich mit Ungarn und die Constituirung der Gesammtmonarchie herzustellen. — Der ungarische Landtag soll nicht vertagt werden.

Florenz, 30. Decbr. Durch königl. Decret wird die Eintragung von 1,300,000 Frcs. für die Kosten des Baues der ligurischen Eisenbahn in das Buch der öffentlichen Schuld angeordnet.

Madrid, 30. Dec. Die Cortes sind aufgelöst, die Wähler auf den 10. März einberufen. Die Kammern werden am 30. März wieder zusammentreten.

Madrid, 30. Dec. Eine Anzahl von Deputirten hatten gemeinschaftlich eine Adresse an die Königin aufgesetzt und im Auftrage derselben Rios Rosas, Salaverria, Fernandez de la Hez u. A. direkte Schritte gethan, um zur Ueberreichung der Adresse vor die Königin gelassen zu werden. Da diese Handlungsweise eine unregelmäßige ist, so hat die Regierung kraft ihrer Vollmacht diese Deputirten außer Landes transportiren lassen. Kein Senator hat sich jener Manifestation angeschlossen.

Paris, 31. Dec. Wie die „France“ erfährt, betrug die Anzahl der spanischen Deputirten, welche zusammengetreten war, um einen Protest an die Königin zu richten, 123. Die Regierung hat die Urheber der Manifestation verhaften und nach den Presidios von Porto-Rico und den kanarischen Inseln transportiren lassen.

London, 1. Jan. Nach dem Jahresausweis übersteigen die Staatseinnahmen den Voranschlag Gladstone's um beinahe 1¾ Millionen Pfd. St. — Heute erster gelinder Schneefall.

Bukarest, 30. Decbr. Heute hat eine Deputation des Senats dem Fürsten die durch Acclamation votirte Adresse überreicht. Der Senat hat durch dieselbe feierliches Zeugniß von dem unbegrenzten Vertrauen zur Regierung Carls I. gegeben.

Paris, 1. Jan. Der „Moniteur“ meldet: Laut einem aus New-York eingetroffenen Telegramm hat Präsident Johnson den französischen Fahrzeugen im Gebiete der Vereinigten Staaten dieselben Vorrechte wie den Schiffen der Union bewilligt. In Gemäßheit des am 28. v. M. im „Moniteur“ veröffentlichten Dekretes bleibt die amerikanische Flagge in Zukunft von allen Schifffahrtsabgaben frei.

Triest, 1. Jan. Der Lloyd-Dampfer „Diana“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Nachmittags aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wien, 31. Decbr. Abendbörse. Credit-Actien mit regulirtem Coupon à 3 Gulden, 153,00, Nordbahn 153,70, 1860er Loose 81,70, 1864er Loose 73,50, Staatsbahn 207,00, Galizier 218,75, Czernowitzer 179,00.

Wien, 1. Januar. Privatverkehr. Credit-Actien regulirter Cours mit Januar-Coupons 152,60, 1860er Loose 81,70 1864er Loose 73,55, Staatsbahn 205,70, Galizier 218,00, Lombarden 199,75, Napoleonsd'or 10,47.

London, 30. Decbr. Aus New-York vom 27. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 32¾, Bonds 105½, Baumwolle 33½.

London, 31. Decbr. Aus New-York vom 29. d. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅛, Goldagio 33¾, Bonds 105¼, Baumwolle 34. — Der Dampfer „Shannon“ ist aus Westindien mit 1,613,830 Dollars Baarfracht in Southampton eingetroffen.

Einige Anzeichen.

Die Thätigkeit der gesetzgebenden Körper in Preußen schloß in dem verflossenen Jahr mit zwei Vorgängen, die wieder beweisen, daß die Bemühungen, für unsere Volkswirthschaft ihre natürliche freie Bewegung zu gewinnen, selbst an den Stellen nicht ohne gute Wirkung geblieben sind, die ihnen bisher, so weit es sich um Gesetzgebung und Gesetzreformen handelte, in den wesentlichsten Stücken den empfindlichsten Widerstand leisteten. Bei Berathung des Genossenschaftsgesetzes im Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister, die Staatsregierung wolle ihrerseits kein besonderes Gewicht mehr auf den Paragraphen des Gesetzentwurfs legen, welcher obrigkeitliche Anerkennung der einzelnen Genossenschaften verlangte und die Mehrzahl des Herrenhauses hat der von ihr bis dahin so beharrlich bekämpften „Wucherfreiheit“ einen weitern Spielraum gesetzlich eingeräumt.

Wir haben wiederholt unsere Ungeduld über den langsamen Fortschritt unserer volkswirthschaftlichen Gesetzgebung ausgedrückt. Man konnte in der That auch mit Recht darüber die Geduld mitunter verlieren. Wenn man aber bedenkt, daß von allen Reformforderungen stets eine Anzahl wirklicher oder vermeintlicher Interessen berührt wird, wenn man ferner bedenkt, daß die Vertreter dieser Interessen Macht haben und es bis jetzt zu den Ausnahmen in der Welt gehört, daß Macht anders als zur Verfolgung der nächstliegenden wirklichen oder vermeintlichen Eigeninteressen gebraucht wird, so sind diese Gedanken an sich schon Dämpfer genug, die Ungeduld zu zügeln. Außerdem aber mußte auch die Lage der Dinge in Preußen unsere Wünsche mäßigen und sie besonders muß es rechtfertigen, wenn wir schon auf die bescheidenen Anfänge einer den volkswirthschaftlichen Verbesserungen günstigeren Strömung großes Gewicht legen.

Die preußische Regierung hat in der Vergangenheit den wirthschaftlichen Interessen der Landestheile, welche zum preuß. Staat gehörten, von jeher ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Der Art und dem Grade nach ist sie allerdings in den verschiedenen Regierungsperioden je nach Zeit und Umständen wie dem engern oder weitern Gesichtskreis der einzelnen Staatsmänner sehr verschieden. Aber weil man die wirthschaftliche Ader in keiner wohl ganz vermißt, in einigen ganz besonders hervortreten sieht, so hat man es mit Recht für eine Tradition in der preuß. Politik ansehen können, daß

Die Königin von England.

Bekanntlich gehen schon seit einiger Zeit durch die deutschen Zeitungen allerlei eigenthümliche Mittheilungen über die Lebensweise der Königin von England. Dieselbe — so heißt es — soll seit dem Tode ihres Gemahls sich gänzlich zurückziehen, in eine tiefe Schwermuth und religiöse Schwärmerei verfallen sein ꝛc. Allen diesen Mittheilungen tritt ein sich eingehender mit der Sache beschäftigender Artikel in der „Augsb. Allg. Ztg.“ ganz entschieden entgegen. — Seit Jahrhunderten — heißt es dort, kennt England nur zwei Regierungen, unter denen die Freiheiten der Nation von dem Souverain nicht bloß widerwillig geduldet, sondern freudig gefördert wurden, unter welchen auf dieser Grundlage mit der allgemeinen Zufriedenheit der allgemeine Wohlstand einen ungeahnten Aufschwung nahm. Es sind die Regierungen des großen Oraniers und der Königin Victoria. Freilich, der deutsche Doctrinär schreibt die wunderbare Entwickelung der englischen volkswirthschaftlichen Verhältnisse, diesen inneren Frieden, dessen die Nation seit zwanzig Jahren genießt, dem Zwange zu, welchen die constitutionellen Formen jedem Monarchen auflegen, der nur nicht geneigt ist, seinen Eid zu brechen oder wegzudeuteln. Aber das that seit dem Sturze der Stuarts kein englischer König. Die Könige des Hauses Braunschweig regierten innerhalb der Verfassungsformen, aber in ihrer Weise, die letzteren Könige sogar überwiegend mit Minoritätsministerien oder mit künstlich — um nicht zu sagen käuflich — geschaffenen Parlamentsmajoritäten. Selbst das erste Ministerium der Königin Victoria war lange Zeit hindurch nur Vertreter einer starken Minorität, und so lange nicht gerade große Fragen vorliegen, welche die Masse des Volkes im Innersten aufregen, könnte auch noch heute die Königin eben so gut Gladstone als Derby zum Minister machen.

Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, daß die englische Königin nur das nothwendige Complement der englischen Verfassungsschablone, nur das Hegel'sche Tütel über dem i ist. Der englische Souverain hat nicht weniger Macht, als irgend ein continentaler, und die Regierung des letzten Georg unterschied sich, ihrem Charakter nach, wenig von der des Kaisers Nicolaus.

Der Unterschied der Regierung der Königin Victoria und ihrer Vorfahren besteht darin, daß sie seit der Zeit Karls I. die erste Königin Englands und nicht einer Partei ist, daß sie das Königthum in humanster Weise und mit vollster Selbstlosigkeit auffaßt, daß sie der Freiheit und ihrer ungehinderten Entwickelung nicht als einem Gorgonenbild, sondern als dem Heilmittel für den bei ihrem Regierungsantritt sowohl in politischer als nationalökonomischer Hinsicht krankenden Staat ins Auge blickt; und wenn man nach Jahrhunderten auf die Regierung der Königin Victoria vielleicht als auf den Culminationspunkt der Größe und Blüthe Englands zurückblickt, so wird die Geschichte — welche nicht den Weg der Tagestheorien geht — wissen, was zu jener Entwickelung der persönliche Charakter der Königin beitrug. Diesen Charakter zeigte sie schon als 18jähriges Mädchen, in den ersten Tagen nach ihrem Regierungsantritt. Als damals die Minister ihr vorschlugen, eine dem Hofkreis angehörende Persönlichkeit zum Gouverneur einer Colonie zu ernennen, erwiederte sie denselben: „Der Mann kann Geld und Titel bekommen, was Sie nur wünschen, aber ich habe seine Härte und Ungerechtigkeit kennen gelernt, und werde daher niemals zugeben, daß er irgend eine Gewalt über irgend einen meiner Unterthanen ausübe.“

Die Königin Victoria steht jetzt in ihrem dreißigsten Regierungsjahr. Wie ihre Regierung beispiellos glücklich war, so war man gewohnt in der hohen Frau das Muster einer Gattin und einer Mutter zu bewundern.

Seit einigen Jahren tauchen indeß Stimmen auf, welche behaupten, daß die königliche Wittwe, im Schmerz über den edlen großen Gatten, welchen das Schicksal von ihrer Seite genommen hat, die Pflichten der Königin vergesse, daß sie ihre Minister nicht mehr sehe, sich um die Regierungsgeschäfte nicht bekümmere, ja selbst durch religiöse Schwärmerei und Schwermuth für diese Geschäfte unfähig werde. Sagen wir sofort, was an diesem Gerede der wahre Kern ist, und was dem Klatsch und slander angehört.

Die Königin hat, wie jede Frau, der im Gatten mehr als die Hälfte ihres Seins unterging, das volle Gefühl von der ungeheueren Größe ihres Verlustes, und wird ohne Zweifel bis an das Ende ihres Lebens den Schmerz der Wittwe bewahren. Indessen denkt die Königin zu hoch von den Obliegenheiten ihres Berufs und ihrer Stellung, als daß sie irgend eine der Pflichten der Königin oder der Mutter darüber vernachlässigen sollte, und sie ist von zu gesunder Naturanlage, als daß sie sich je in phantastische Grübeleien verlieren sollte. Der Punkt, wo die Königin mit den Wünschen vieler ihrer Unterthanen in Collision tritt, ist ein anderer.

Die Königin nimmt für sich als Pflicht und Recht diejenigen Formen der Trauer in Anspruch, welche die englische Sitte, namentlich in den höheren Klassen der Gesellschaft, der Wittwe zur Pflicht macht. Diese Klassen der Gesellschaft aber meinen: eine Königin habe sich über diese Formen hinwegzusetzen, und habe die Pflege der socialen Beziehungen nicht ihren Kindern zu überlassen, sondern wie früher persönlich zu übernehmen. Wir wollen ehrlich gestehen, daß wir über die Frage, ob und in wie weit bals parés und Hofdiners Theil der Weisheit und der Pflichten eines Souverains sind, niemals nachgedacht haben. Das Urtheil in dieser Frage wird wohl ein verschiedenes sein, je nachdem es von Mittänzern und Mitessern oder von denjenigen ausgeht, welche nur das Recht haben, von außen die erleuchteten Fenster der festlichen Räume anzugaffen. Jedenfalls sind die Regierungen, deren Hoffeste in der geschichtskundigen Erinnerung sind, die Regierungen eines Karl II., Ludwig's XIV. oder August's des Starken, nicht gerade gute und glückliche zu nennen gewesen. Die vornehme Welt in England wird sich wohl schließlich in das Unvermeidliche finden, und mit der Repräsentation des Prinzen und der Prinzessin von Wales, statt mit der der Königin, fürlieb nehmen müssen. Diese sind es, welche im Auftrage und in Vertretung der Königin gerade dieselben drawing rooms, levers und dinners abhalten, welche früher von der Königin selbst abgehalten wurden. Auf die Staatsgeschäfte hat der Wille der Königin, die Wittwentrauer, wie so viele andere englische Frauen, nicht mehr abzulegen, keinen Einfluß. Die Sage eines solchen Einflusses lebt eben nur im Klatsche der Fernstehenden. Diesen Klatsch im Einzelnen zu widerlegen, verlohnt sich nicht der Mühe; nur einige Punkte, welche sich mit wenigen Worten abfertigen lassen, mögen hier eine Berichtigung finden.

Die Königin soll — heißt es — ihre Minister nicht mehr sehen. Die Königin sieht, wenn sie fern von London in Balmoral oder auf Reisen ist, den sie begleitenden Minister jeden Tag. Wenn sie zu Windsor oder Osborne, d. h. eine oder fünf Stunden von London, residirt, wird jeder Minister, sobald er persönlich Vortrag zu halten wünscht, von der Königin empfangen, und es vergeht kaum eine Woche, wo nicht

die wirthschaftlichen Interessen stets die Aufmerksamkeit der Regierenden und ihrer Organe verdienen. Bekanntlich hatte der aufgeklärte Absolutismus den innigen Zusammenhang der Fürstenmacht mit der Vermehrung der Bevölkerung und ihres Reichthums entdeckt und von da ab die Vergrößerung jener nicht bloß in erweiterter territorialer Ausdehnung des untergebenen Gebiets, in der Schaffung großer Kriegsheere und Ansammlung von Schätzen, sondern auch in beschleunigter Zunahme der Volkszahl ihrer Länder und schnellerm Wachsthum des Volksreichthums gesucht. Die Finanz- und Cameralbeamten dieser Richtung hatten es nicht bloß mit der Eintreibung der Steuern und vortheilhaftesten Bewirthschaftung der Domänen und Kammergüter zu thun, sondern der Bereich ihrer Thätigkeit erweiterte sich auch zur Volkswohlfahrtspflege. In Preußen ist in dieser Weise besonders im vorigen Jahrhundert unter zwei Königen regiert worden und am Anfang des gegenwärtigen konnte die tief erschütterte und zerrüttete Staats- und Fürstenmacht auf die Dauer nur durch eine große Volkswirthschaftspolitik wieder emporgebracht werden. Es ist kein günstiges Resultat für die wirthschaftliche Entwickelung der Völker Europas gewesen, daß die einzig gesunde Volkswirthschaftspolitik viele Jahrzehnte hindurch fast ausschließlich vom Liberalismus vertreten wurde. In Preußen führten sie die liberalen Staatsmänner der Regenerationsepoche ein, und sie verschwand wieder mit diesen oder trat in den Hintergrund, je geringer die Zahl der Männer dieser Schule wurde, die dem Staatsdienst mit maßgebendem Einfluß verblieb. Die Geschichte des Zollvereins giebt mit den besten Aufschluß über die allmäligen Veränderungen, die die preuß. Regierung in ihren volkswirthschaftlichen Tendenzen im Laufe der Jahrzehnte dieses Jahrhunderts erlitt und wie dort, so hat es noch auf vielen andern Gebieten der Wirthschaftspolitik nicht nur Stillstand und keine Fortschritte, sondern auch Rückschritte gegeben. Weder die Ereignisse des Jahres 1848, noch die liberale Aera änderten viel an der Sachlage. In der constitutionellen Periode erhielten sogar im Herrenhause eine Anzahl Elemente mit maßgebende gesetzgeberische Macht, die jeder volkswirthschaftliche Fortschrittsmann mit sehr entschiedenem und, wie die Zeit gelehrt hat, nicht ungerechtfertigtem Mißtrauen betrachten mußte.

Erst die Reformen im Auslande, in Deutschland eine ausdauernde Privatpropaganda, und endlich der Kampf um die Militairorganisation hat die Regierung und die ihr verbundenen Mitglieder des Herrenhauses wieder an das erinnert, was selbst der aufgeklärte Absolutismus längst gewußt und gethan hatte, was aber über der Abneigung gegen den Liberalismus und unter dem verwirrenden Einfluß einer romantisch-reactionairen volkswirthschaftlichen Doctrin, vielleicht auch weil der Reiz zu volkswirthschaftlichen Studien sich bei unseren Aspiranten der Staatscarrière rc. verloren hatte, vergessen zu sein schien. In dem Ressort des Auswärtigen und des Handels fanden wir bisher die deutlichsten Spuren dieser Wandlung bei der Regierung. Wir wollen wünschen, daß diese Wendung der Dinge Bestand haben und sich in nächster Zukunft entschiedener ausprägen möge als bisher. Nach logischem Ermessen müßte dieser Wunsch eine wohlbegründete Hoffnung aussprechen. Denn wenn eine Regierung einmal die Nothwendigkeit der Förderung der wirthschaftlichen Interessen erkannt hat, dann gebietet ihr eigener Vortheil, daß sie so umfangreich und sobald wie möglich vorwärts gehe.

Politische Uebersicht.

In den größeren Städten sind die Vorbereitungen für die Parlamentswahlen in vollem Gange; aber aus den Landkreisen hört man bis jetzt noch fast gar nichts. Wir geben zu, daß dort die Schwierigkeiten erheblich größer sind, als in den Städten — aber daraus folgt für uns nur, daß man um so früher anfangen und und um so energischer die Sache in die Hand nehmen müßte. Ganz besonders bedauern wir es, wenn in den Wahlkreisen unserer Provinz, welche zum Theil aus deutscher, zum Theil aus polnischer Bevölkerung bestehen, z. B. dem Neustadt-Carthauser Wahlkreise, die deutschen Wähler nicht rechtzeitig ans Werk gehen; die Polen haben, wie von uns mitgetheilt ist, bereits ein Wahlcomité gebildet, von den Deutschen hören wir noch nichts.

Aehnliche Klagen über die Unthätigkeit in den ländlichen Wahlbezirken kommen auch aus der Provinz Brandenburg. Man scheint dort namentlich wegen der aufzustellenden Candidaten in Verlegenheit zu sein. „Innerhalb der Kreise selbst — schreibt man der „M. Z." von Berlin — sind die meisten Personen, auf die man sonst das Augenmerk richten würde, nicht im Stande, ohne Diäten die vielleicht lange Session durchzumachen. Die wohlhabenden Rittergutsbesitzer gehören im Allgemeinen der conservativen Partei an, anderntheils wird es auch vielen von ihnen schwer, ihre Wirthschaft auf längere Zeit im Stiche zu lassen. Große Industrielle sind entweder nicht da oder ebenfalls schwer im Stande, sich von ihren Geschäften zu entfernen. Die Beamten sind fast niemals in der Lage, ohne Diäten durchkommen zu können. Nun sind ja freilich eine Anzahl politischer Männer, die alten Führer unserer liberalen Partei im Abgeordnetenhause, vorhanden, deren Wahl sich die liberale Partei jedes Kreises zur Ehre rechnen würde; allein voraussichtlich ist in sehr vielen Kreisen und besonders auch in den größeren Städten gerade auf sie der Blick gerichtet. Es liegt deshalb allzu nahe, daß solche Männer mehrfach werden gewählt und daß deshalb zahlreiche Neuwahlen werden nöthig werden. Bei der sehr großen Unsicherheit über das Resultat des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in der gegenwärtigen Situation ist es aber ein sehr gefährliches Ding, einen ländlichen Wahlkreis in die Lage zu bringen, Nachwahlen vornehmen zu müssen. In der großen Stadt mag man den Ausfall einer Wahl vorher berechnen können, in den ländlichen Kreisen ist dies absolut unmöglich. Es ist gar nicht einmal voraus zu berechnen, wer sich auf dem Lande bei der Wahl betheiligen wird und ob die geheime Abstimmung durch Wahlzettel wirklich bei dem ersten gegenwärtigen Versuch den Einfluß des Landadels, der Landräthe, der Schulzen wird paralysiren können. Alles das macht es nothwendig, daß die liberale Partei in den ländlich Wahlkreisen viel thätiger wird, als sie es bis zu diesem Augenblicke gewesen ist."

Bezüglich der schon gemeldeten Absicht, das Herrenhaus in ähnlicher Weise wie das Abgeordnetenhaus nach Maßgabe der stattgefundenen Erweiterung der Monarchie durch Berufung von Mitgliedern aus den einverleibten Ländern zu ergänzen, besteht, wie die „B. u. H.-Z." schreibt, dem Anschein nach eine wesentliche Divergenz zwischen der Regierung und den leitenden Mitgliedern des Hauses. Die Regierung scheint sich auf Berufung von Mitgliedern „mit erblicher Berechtigung" oder „aus Allerhöchstem Vertrauen" beschränken zu wollen. Im Herrenhause hingegen will man eine Vervollständigung des Hauses in allen seinen Kategorien, also auch die Mediatisirten, die Erbämter, die Universitäten, Capitel, Stifter rc. der neuen Provinzen.

Das Enthebungsgesuch des Frhrn. v. d. Pfordten ist vom König von Bayern genehmigt. Fürst Hohenlohe wird sein Nachfolger. Ueber das Programm des Fürsten Hohenlohe schreibt man der „A. A. Z.": „Der Fürst würde es als die Hauptaufgabe der bayerischen Politik betrachten, dahin zu wirken, daß Bayern mit allen politischen und militärischen Mitteln so gekräftigt werde, daß es für die benachbarten süddeutschen Staaten, im Bunde mit dem stärksten deutschen Staat, ein Kern- und Anziehungspunkt werde, um den sich dieselben als verbündete Glieder zu gruppiren hätten. Ein Kern- und Anziehungspunkt soll aber Bayern nicht blos für diese werden, sondern auch für die deutsch-österreichischen Provinzen — unter Voraussetzung gewisser Eventualitäten nämlich. Ein freiwilliges Bündniß mit dem stärksten deutschen Staat sei eine Lebensfrage für Bayern, das ohnedies keine andere Wahl habe, als ein solches Bündniß sobald wie möglich einzugehen, wolle es sich das Schicksal Sachsens ersparen. Dieser Bund dürfe aber nicht blos ein loser äußerlicher sein, sondern müsse seine Rückwirkung auch auf die inneren, besonders militärischen Verhältnisse und Einrichtungen Bayerns haben. Der Fürst könne das Portefeuille des Herrn v. d. Pfordten nur dann annehmen, wenn seine Wirksamkeit nicht blos auf die äußeren Angelegenheiten beschränkt bliebe. Unter allen Umständen sei aber möglichste Selbstständigkeit Bayerns zu bewahren."

Die Westmächte haben nach einem Berliner Tel. der „Schl. Z." kraft des Pariser Friedens die Mittheilung an die Pariser Conferenz, daß die Investitur des Fürsten zu Hohenzollern seitens der Türkei erfolgt sei, angeregt. Rußland erklärte dies für unnöthig.

Berlin. Am 1. Januar werden es 60 Jahre, daß S. M. der König in die Armee eingetreten. — Durch Cabinetsordre vom 12. Dec. ist zur bleibenden Erinnerung an den diesjährigen Feldzug den Truppentheilen, welche an demselben Theil genommen und ein Gefecht mitgemacht oder vor dem 2. August d. J. die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben, eine Auszeichnung an ihnen Fahnen und Standarten gewährt worden. Der König verleiht denselben das Band für Combattanten des für diesen Feldzug gestifteten Erinnerungs-Kreuzes mit den vorschriftsmäßigen Quasten Silber und schwarz und — sofern sie an Gefechten Theil genommen haben — mit zwei aufrecht übereinanderstehenden Schwertern von Metall oberhalb der beiden Quasten. Die Truppentheile, welche an ihrer Fahne oder Standarte bereits das Band der Kriegsdenkmünze von 1813—15 oder eines der Bänder für die Feldzüge 1848, 1849 und 1864 führen und nunmehr das Band für 1866 erhalten, führen letzteres dergestalt, daß dasselbe unter den früher erworbenen Bändern angebracht ist. Die Truppentheile, welche an ihrer Fahne oder Standarte nur das gewöhnliche Fahnen- oder Standartenband tragen und jetzt das Band für den Feldzug 1866 erhalten, legen ersteres ab und führen nur das letztere.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Berlin: „Das hiesige Central-Wahlcomité für die Parlamentswahlen war aus Mitgliedern der vorgerückten Linken und der nationalen Fraction zusammengesetzt. In hiesigen liberalen Kreisen ist deßwegen aufgefallen, daß mehrere Mitglieder des Comités neuerdings ausschließlich Candidaten der früheren Fortschrittspartei aufgestellt hatten, während die nationale Fraction, wie es schien, übergangen wurde. Man muß hoffen, daß daraus kein Dissens entstehe."

— Der Regierungspräsident v. Kotze ist nach Erfurt versetzt. Als Nachfolger Münchhausens in Frankfurt wird der Ministerial-Director v. Bodelschwingh bezeichnet. Major Lucadou ist zum Flügel-Adjutanten des Königs ernannt.

— Die Ziehung der 1. Klasse 135. K. Klassen-Lotterie wird am 9. Januar ihren Anfang nehmen.

Lauenburg, 30. Dec. Legationsrath Bucher hat die ihm von hier aus angetragene Candidatur für das Norddeutsche Parlament abgelehnt. Er sagt in seinem Ablehnungsschreiben: „Ich habe zwar, mit Ausnahme gewisser Gegenstände, das Referat für Lauenburg abgegeben; aber ich kann jeden Augenblick, namentlich wenn der Reichstag versammelt ist, in die Lage kommen, es wieder übernehmen zu müssen. Ich sehe zwar keinen Fall der Art vorher, aber die Möglichkeit ist nicht zu läugnen, daß die Doppelstellung als Volksvertreter und als Beamter der Centralstelle bei den eigenthümlichen Verhältnissen Lauenburgs zu Inconvenienzen führen könnte."

Oesterreich. Wien, 29. Dec. In Rechanitz in Böhmen, bei Königgrätz, ist nach einer Mittheilung in der Wiener „Presse" der Hungertyphus ausgebrochen.

England. London, 29. Dec. In einem von der Königin in Osborne gehaltenen Cabinetsrathe wurde die weitere Vertagung des Parlaments bis zum 5. Februar verfügt und auf diesen Tag die Eröffnung der neuen Session festgesetzt. — Zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen in Barnsley (wo die Kohlenexplosion stattfand) sind bei dem City-Comité bis gestern Abend 12,658 Lstr. eingelaufen, 655 Lstr. betrugen die Beiträge des gestrigen Tages. — Die Zahl der englischen Freimaurerlogen ist im Laufe dieses Jahres von 1075 auf 1140 angewachsen, also um 65 gestiegen. 58 derselben haben in der City ihren Sitz, früher 53.

— Aus London berichtet die „A. Z.": Thatsache ist, daß sich in diesem Augenblicke mehrere hundert hannoversche Bauernburschen, die sich der preuß. Militäraushebung entzogen haben, oder wohl in den meisten Fällen durch falsche Vorspiegelungen entzogen worden sind, in Whitechapel und Umgegend befinden, truppweise (von 15 zu 20 Mann) in deutschen und englischen Kneipen von zweideutigem Charakter einquartiert, und ihrer eigenen Aussage nach auf den Befehl des Königs Georg wartend, der sie zu einer Invasionsarmee vereinigen und zur Befreiung ihres Landes von den preußischen Eroberern führen soll. Da so abenteuerliche Angaben und Illusionen den Verdacht nahe legten, daß mit der Leichtgläubigkeit und politischen Unzurechnungsfähigkeit dieser hannoverschen Jugend ein verbrecherisches Spiel gespielt wurde, so beauftragte der hiesige „deutsche Rechtsschutzverein" einige seiner Comitémitglieder, sich an Ort und Stelle von der Lage der Flüchtigen zu unterrichten, den Verführten die Augen zu öffnen und die Verführer wo möglich zu entdecken und zur Rechenschaft zu ziehen. Die Ergebnisse der Untersuchung, welche im „Hermann" veröffentlicht worden, sind sehr ernster Natur und wären ganz geeignet, um die energische Intervention der preußischen Diplomatie hervorzurufen. Jene Hannoveraner, heißt es in dem gedachten Bericht, sind die Opfer gemeiner Speculationen geworden.

— Mit Bezug auf das wohlbekannte „Cigarrenschiff" Rose Winans, welches in der Themsemündung vor Anker liegt, ist ein trauriger Unglücksfall zu melden. Die Ingenieure Haliday und Earl hatten dasselbe nebst mehreren Matrosen und Handwerkern am Morgen des zweiten Weihnachtstages verlassen und bestiegen Abends bei Northfleet in stürmischem Wetter ein Boot um zu dem Schiffe zurückzufahren. Die Entfernung betrug kaum eine Viertel-Seemeile. Das Boot aber wurde kielaufwärts in dem Flusse gefunden, und die Männer, sieben an Zahl, sind weder an Bord der Rose Winans angekommen, noch hat man von ihnen etwas gehört. Es bleibt kein Zweifel, daß sie alle ertrunken sind.

Frankreich. Paris, 29. Dec. Die neuesten zuverlässigen Nachrichten aus Mexiko haben, wie man der „K. Z." von hier mittheilt, der französischen Regierung die Gewißheit gegeben, daß Kaiser Maximilian fest entschlossen ist, bis auf Weiteres in jenem Lande zu verbleiben. Alle entgegengesetzten Nachrichten sind als apokryph zu betrachten. Der verlängerte Aufenthalt des Monarchen in seinem Reiche ist natürlich nur eine Quelle neuer Verlegenheiten für Napoleon, der nicht mehr recht weiß, welches von zwei gegebenen Worten er halten soll. Kaiser Max organisirt inzwischen die weitere Vertheidigung seines Reiches. Zu diesem Behufe theilte er das ihm noch gebliebene Heer in vier Commando's, die er den Generalen Mejia, Miramon, Mendez und Vidaurri mit dem Befehle übergab, sich um jede Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden, in der Nähe der Hauptstadt zu concentriren. Gleichzeitig aber gab er seine Zustimmung zu dem ursprünglich Miramon'schen Plane, Contra-Guerillas ins Leben zu rufen und so Juarez mit seinen eigenen Waffen zu schlagen.

Paris, 30. Dec. Nach Berichten aus Madrid vom 26. d. hat man es dort für den Augenblick aufgegeben, die Verfassung gänzlich abzuschaffen, d. h. einen förmlichen Staatsstreich auszuführen. Man wird sich darauf beschränken, die Kammern nach Hause zu senden, ein Decret zu erlassen, das die Fortdauer des Belagerungszustandes und die Aufhebung der constitutionellen Garantien motivirt, und der Presse neue

---

Berathungen, sei es mit einzelnen, sei es mit allen Ministern, von der Königin gepflogen werden. Außerdem steht sie, entweder selbst oder durch ihren Privatsecretair, in unausgesetzter Correspondenz mit den Ministern. Es geht keine irgend wichtige Depesche aus dem Ministerium des Auswärtigen, welche nicht vorher von der Königin genehmigt ist, der Minister des Auswärtigen darf keinem Gesandten auch nur mündlich einen Bescheid von präjudizieller Bedeutung zukommen lassen, ohne daß die Königin denselben vorher gebilligt hätte. Aber die Königin soll tiefsinnig sein und sich nur mit dem Himmelreich beschäftigen. Tiefsinn verträgt sich bekanntlich nicht mit Arbeitsamkeit. Die Königin aber bringt täglich 6 bis 7 Stunden am Schreibtisch zu, theils um eine ausgedehnte Correspondenz zu führen, theils in politischen Arbeiten. Erst lange nach Mitternacht unterbricht sie diese Thätigkeit. Sie überwacht daneben selbst die Erziehung wie den Unterricht ihrer jüngern Kinder. Die religiösen Ansichten der Königin sind auf praktische Ziele gerichtet, und, wie die des verstorbenen Prinzen es waren, einfach und so fern von aller Frömmelei und Schwärmerei, daß zelotische Zionswächter in England mitunter nicht ohne Bedenken auf die freiere Richtung des Geistes ihrer Souveränin blicken.

Die Königin — sagt man — soll sich dem Volke nicht zeigen. Die Zeitungen berichteten noch in diesem Jahr von der feierlichen Eröffnung des Parlaments durch die Monarchin, sowie von der Gegenwart der Königin bei mehreren öffentlichen Feierlichkeiten. Und ähnlich ist es mit andern Behauptungen, z. B. daß die Königin unter den Staatsdienern Englands keine politischen Vertrauten besitze. Begründeter ist der Vorwurf, daß sie die Civilliste nicht mit Schulden überlastet. Darin leisteten allerdings ihre königlichen Vorfahren, die George, sehr großes, und ließen das getreue Parlament von Zeit zu Zeit mehrere für Albernheiten oder zu Gunsten unwürdiger Mignons verschleuderte Millionen bezahlen.

Königin Victoria hat den Vorzug, Engländerin zu sein, und man wird ihr daher manche Abweichung von der Schablone der auf allen Thronen unsterblichen rois fainéants verzeihen. Auf diese Urtheile des Augenblicks kommt überhaupt außerordentlich wenig an, dieselben knüpfen sich an Aeußerlichkeiten und gehen, wie sie gekommen sind. Die Geschichte wird aber einstens, wenn sie unsere Zeit ins Auge faßt, erzählen, daß damals in Europa auf den großen Thronen viele Fürsten saßen, welche sich bemühten, ihre Zeit in die Vergangenheit zurückzuschrauben, sich zu diesen Zwecken mit allem Schlimmen der Vergangenheit verbündeten, auch sich davon weder durch den Geist ihrer Zeit, noch durch den Buchstaben ihrer Grundgesetze abhalten ließen. Daß aber damals in England nach einer langen Reihe unbedeutender oder sittenloser und volksfeindlicher Herrscher eine Frau den Thron bestieg, welche, wie sie in ihrem Privatleben die bürgerlichen Ideale der Gattin und Mutter erstrebte, so theils in Gemeinschaft mit ihrem freigewählten Gemahl, theils allein seine Ideen verwirkilchend, während einer langen Regierung dahin arbeitete, allen ihren Unterthanen das bisher nur den großen Adelsparteien zuständige gleiche Recht zu geben, alle guten Kräfte der Nation zu entfesseln und jede durch verjährte Vorurtheile gezogene Schranke niederzuwerfen; daß sie, in diesem Streben zum Theil von großen Staatsmännern unterstützt, es dahin brachte, daß ihr Volk endlich zu dem freien Genuß der ihm lange vorenthaltenen oder verkümmerten Rechte und zu dem freien Gebrauch seiner Kräfte kam, und daß England unter ihrer Regierung zu einem Lande wurde, dessen Umfang größer als selbst der des alten römischen Reiches war, dessen Wohlstand und Reichthum an die Fabeln von dem Goldlande hinanstreifte, und daß daneben während dieser langen Regierung England keine Unruhe, welche das sonst in England so beliebte militairische Einschreiten erforderte, stattgefunden hat.

Vielleicht wird die Geschichte daneben zu erzählen wissen, daß diese Königin sehr bestimmte politische Ueberzeugungen und einen sehr bestimmten Willen hatte, und daß sie dennoch sich selbst beschränkte und fast immer nur den gesunden Impulsen ihrer Nation folgte; daß es aber auch Fälle gab, wo sie im Interesse des Landes sich der irregeleiteten Meinung ihres Parlaments und ihrer Staatsmänner mit weiblicher Entschiedenheit entgegenstellte, um erst später den Dank der Nation dafür zu ernten. Die Gegenwart kann an den Menschen und Dingen kaum anderes als Aeußerliches sehen; erst die spätere Forschung kann in das Innere eindringen und ihnen den Spiegel vorhalten. Wir möchten glauben, daß dann viele schön leuchtende Antlitze häßliche Züge entdecken lassen werden, daß aber das Bild der englischen Königin, welche schon von den meisten Zeitgenossen als Königin und Weib bewundert wurde, sich fort und fort um schönere Züge bereichern wird."

Fesseln anlegen. Es wird also eine Lage geschaffen werden, die gerade die nämliche sein möchte, als wenn man die Verfassung gewaltsam zu Grabe getragen hätte.

— In den französischen Ost-Departements Vosges, Meuse, Meurthe und Ardennes hat sich eine große Scharfschützen-Gesellschaft unter dem Namen „Société de franctireurs de l'Est" gebildet, die schon an 4000 Mitglieder zählt. Der Kaiser ist zum Präsidenten gewählt worden. Die Schützen sind uniformirt, tragen einen grauen Filzhut, blaue Blouse mit rothem Besatz und hohe lederne Gamaschen. Von Regierungsseiten wird Alles gethan, um diese Bewegung auch auf andere Departements zu übertragen.

Rußland und Polen. △* Warschau, 31. Decbr. Ich meldete Ihnen bereits von der Entlassung Tscherkaskis, und daß dessen Stelle dem General Braunschweig angetragen war. Zwei nunmehr veröffentlichte Ukase bestätigen diese Mittheilungen. Braunschweig, der die Annahme anfangs verweigerte, wurde nach Petersburg berufen und ließ sich dort zur Annahme bewegen. Gestern ist er hierher zurückgekehrt und heute schon tritt er sein Amt als Oberdirector der innern und der Cultus-Angelegenheiten an. Man meint jedoch, daß der letztere Zweig demnächst abgesondert und an einen Anderen übergehen wird, da man es sich nicht denken kann, daß in Rußland die Oberaufsicht der Culten eines ganzen Königreichs einem Evangelischen, was Braunschweig ist, anvertraut werden soll. — Nachdem vor einigen Tagen den betreffenden Beamten Verhaltsbefehle zugegangen sind, welche für die endliche Ausführung der neuen Territorial-Eintheilung den 4. Januar festsetzten, an welchem Tage die für die neuen Gouvernements und Kreise bestimmten Beamten, so wie Archive ꝛc. an ihren resp. Plätzen sein sollten — ist vorgestern wieder Contre-Ordre gekommen. Niemand weiß, was mit dieser Territorial-Eintheilung, über die noch immer kein Ukas bekannt gemacht ist, vorgeht; höhere Beamte jedoch halten an der Meinung fest, daß sie nicht zur Ausführung kommen wird. — Nach der neuen Eintheilung ist Kielce zum Sitze eines Gouvernements bestimmt. Der für dieses Gouvernement bestimmte Gouverneur, General Chlebnikow, ist bereits an Ort und Stelle und trifft Vorbereitungen zur Aufnahme des neuen Amts, das im ehemaligen Bischofs-Palais untergebracht werden soll. Er ließ vorerst von dem schönen Palais die zierlichen 4 Thürme und alle an ihm angebrachten Statuen herunterreißen und die prächtigen alterthümlichen Malereien im Innern übertünchen. Das Palais ist eines der größten und schönsten Denkmäler polnischer Geschichte und war im besten Zustande.

Danzig, den 2. Januar.

* Die Wahlkreise für die Parlamentswahlen sind für die Provinzen Preußen, Posen und Pommern nach einer Mittheilung des „Staats-Anzeigers" in folgender Weise festgestellt:

I. Prov. Preußen. Reg.-Bez. Königsberg. 1. Kreis Memel-Heydekrug (Reg.-Bez. Gumbinnen). 2. Kreis Labiau-Wehlau. 3. Stadt Königsberg. 4. Kreis Königsberg-Fischhausen. 5. Kreis Heiligenbeil-Pr.-Eylau. 6. Kreis Braunsberg-Heilsberg. 7. Kreis Pr.-Holland-Mohrungen. 8. Kreis Osterode-Neidenburg. 9. Kreis Allenstein-Rössel. 10. Kreis Rastenburg-Gerdauen-Friedland.

Reg.-Bez. Gumbinnen. 1. Kreis Tilsit-Niederung. 2. Kreis Ragnit-Pilkallen. 3. Kreis Gumbinnen-Insterburg. 4. Kreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen. 5. Kreis Angerburg-Lötzen. 6 Kreis Oletzko-Lyck-Johannisburg. 7. Kreis Sensburg-Ortelsburg (Reg.-Königsberg).

Reg.-Bez. Danzig. 1. Kreis Elbing-Marienburg. 2. Kreis Danzig. 3. Stadt Danzig. 4. Kreis Neustadt-Carthaus. 5. Kreis Berent-Pr.Stargardt.

Reg.-Bez. Marienwerder: 1. Kreis Stuhm-Marienwerder. 2. Kreis Rosenberg-Löbau. 3. Kreis Graudenz-Strasburg. 4. Kreis Thorn-Culm. 5. Kreis Schwetz. 6. Kreis Conitz. 7. Kreis Schlochau-Flatow. 8. Kreis Deutsch-Crone.

II. Prov. Posen. Reg.-Bez. Posen. 1. Kr. Stadt Posen und Kreis Posen. 2. Kreis Samter-Birnbaum-Obornik. 3. Kreis Meseritz-Bomst. 4. Kreis Buk-Kosten. 5. Kreis Kröben. 6. Kreis Fraustadt. 7. Kreis Schrimm-Schroda. 8. Kreis Wreschen-Pleschen. 9. Kreis Krotoschin. 10. Kreis Adelnau-Schildberg. — Reg.-Bez. Bromberg. 1. Kreis Czarnikau-Chodziesen. 2. Kr. Wirsitz-Schubin. 3. Kreis Bromberg. 4. Kreis Inowraclaw-Mogilno. 5. Kreis Gnesen-Wongrowitz.

III. Prov. Pommern. Reg.-Bez. Stettin. 1. Kreis Demmin-Anklam. 2. Kreis Ueckermünde-Usedom-Wollin. 3. Kreis Randow-Greifenhagen. 4. Stadt Stettin. 5. Kreis Pyritz-Saatzig. 6. Kreis Naugard-Regenwalde. 7. Kreis Greiffenberg-Cammin. — Reg.-Bez. Cöslin. 1. Kreis Stolp-Lauenburg. 2. Kreis Bütow-Rummelsburg-Schlawe. 3. Kreis Fürstenthum. 4. Kreis Belgard-Schievelbein-Dramburg. 5. Kreis Neustettin. — Reg.-Bez. Stralsund. 1. Kreis Rügen-Franzburg. 2. Kreis Grimmen-Greifswald.

Der Stadtkreis und der Landkreis Danzig werden hiernach besonders und zwar jeder 1 Abgeordneten wählen.

* [Militairisches.] Zu General-Majors sind ernannt: die Obersten v. Debschitz, Comm. der 4., Frhr. v. Falkenstein, Comm. der 2. Inf.-Brig., und Knothe, Comm. der 1. Art.-Brig. Zu Obersten: die Oberst Lieuts. v. Auer, Comm. des 1. Ostpr. Inf.-Rgts. Nr. 1 (Kronprinz), v. Etzel, à la suite des 7. Ostpr. Inf.-Rgts. Nr. 44, und v. Kehler, Comm. des 1. Leib.-Hus.-Rgts. Nr. 1. Den Charakter als Oberst erhielt: Oberst-Lieut. Weese, vom 2. Ostpr. Gren.-Rgt. Nr. 3. Zu Oberst-Lieutenants sind ernannt: die Majors v. Neindorff, Director der Gewehrfabrik in Danzig, Köhn v. Jaski, vom 6. Ostpr. Inf.-Rgt. Nr. 43, v. Winterfeld, Comm. des Ostpr. Kürassier-Rgts. Nr. 3 (Graf Wrangel), Noack, von der 1. Art.-Brig., und Vial, Platz-Ingen. in Thorn.

* Am 21. d. Mts. beginnt die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsdirektor Rhenius.

* Der hiesige Allgemeine Consum-Verein ernannte unlängst eine Commission, welche die Aufgabe hatte, das bisherige Statut zu revidiren und solche Abänderungen darin in Vorberathung zu nehmen, welche dem Verein eine umfangreichere Wirksamkeit geben, und es namentlich möglich machen, ihn zu den Lager führenden Consumvereinen hinüber zu leiten. Die Commission hat nun in kürzester Zeit den Entwurf eines neuen Statuts berathen, und eine deßhalb berufene General-Versammlung das neue Statut mit wenigen Abänderungen angenommen. Wir heben aus demselben die wesentlichsten Abweichungen vom alten Statut in Folgendem heraus: Zunächst ist der Vorstand, der bis dahin nur aus zwei Personen bestand, auf fünf erhöht. Das ist ein entschiedener Vortheil für die Versammlung, da ein Vorstand von nur zwei Mitgliedern unmöglich die immer größer werdenden Arbeiten bewältigen kann. Diesem vergrößerten Vorstande ist ferner noch ein Ausschuß von 6 Mitgliedern beigesellt, damit er in Verbindung mit Letzterem berathen kann, ob Waarenankäufe im Großen gemacht werden sollen in Höhe der von der Generalversammlung alljährlich einmal bewilligten Summe. Endlich ist der § 8 des alten Statuts dahin abgeändert, daß es Jedem freistehen soll, seine Dividende, sobald sie einen Thaler beträgt, aus der Kasse zu entnehmen. Wer sein Geld bei der Kasse stehen läßt, dem wird es mit 1 Sgr. 3 Pf. pro Thaler verzinst.

* Von Hrn. R.-A. Lipke geht uns folgende Zuschrift zu: „Der in der Danziger Abend-Zeitung vom 31. Decbr. pr. abgedruckte Bericht über die am 29. Decbr. pr. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Privatbank enthält mehreres thatsächlich Unrichtige. Die Berliner Actionäre, deren Interessen der Unterzeichnete wahrnahm, verfügten nicht über 350, sondern nur über 304 Actien. Gegen den Vorschlag, die Vermehrung des Actiencapitals dem Verwaltungsrath zu überlassen, stimmten nicht nur die Berliner, sondern auch ein großer Theil der übrigen Actionäre. Die Erhöhung des Grundcapitals von einer Million auf zwei Millionen wurde ebenfalls nicht allein durch die Stimmen der Berliner Actionäre verworfen. Das Bedenken, daß bei Erhöhung des Grundcapitals, ohne gleichzeitige Befugniß mehr Noten ausgeben zu dürfen, der Reingewinn und die auf die Actionäre fallende Dividende eine geringere als die bisherige sein dürfte, ist von Keinem der in jenem Bericht genannten Herren widerlegt worden. So lange ein großer, vielleicht der größte Theil des Actiencapitals der Privat-Actien-Bank sich in den Händen auswärtiger Actionäre befinden, so lange auch deren Hilfe bei der beabsichtigten Vermehrung des Grundcapitals und der in Folge derselben nothwendigen Unterbringung der neuen Actien nicht entbehrt werden kann, müssen auch die Rechte derselben hier ihre Vertretung finden. Gehässige Angriffe auf die Berliner Actionäre deswegen, weil sie von den ihnen nach den Statuten zustehenden Rechten Gebrauch gemacht haben, gereichen weder den Angreifern zur Ehre noch dürften sie dem Gedeihen des Instituts selbst förderlich sein. Danzig, 1. Januar 1867.

Lipke, Rechts-Anwalt."

* Die heitere Muse Lortzing's ist erst kürzlich im „Wildschütz" von durchschlagendem Erfolge begleitet gewesen. Bei der vorauszusehenden vorzüglichen Besetzung dürfte ein anderes hier sehr beliebtes Werk desselben Componisten: „Die beiden Schützen" kaum minderer Gunst sich erfreuen. Diese Oper soll bereits nächsten Freitag zum Benefiz für den talentvollen Komiker Hrn. Scholz in Scene gehen, welcher dem urkomischen Peter ohne Zweifel eine sehr drastische Färbung verleihen und Alles aufbieten wird, um dem Publikum einen heiteren Abend zu bereiten. M.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz ebenso; bei Czerwinsk-Marienwerder desgleichen.

= In einem Schanklokale zu Schidlitz wurde gestern Abend in Folge gegenseitigen Streites ein Arbeiter von einem Soldaten des Füsilier-Bataillons 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5, der sich von Culm hier auf Urlaub befindet, mit einem Taschenmesser im Gesicht verletzt.

= Der Halbmann eines in Fahrwasser liegenden englischen Schiffes stahl seinem Capitain während des Schlafes 54 Thlr.

= Ein ehemaliger Gärtner schlich sich gestern Abends in ein Haus zu Langefuhr und stahl aus demselben mehrere Kleidungsstücke.

= Von gestern auf heute wurden arretirt: 1 Arbeiter, der mit Larve und Sparbüchse versehen, in den Straßen der Stadt bettelnd umherging, 4 Arbeiter wegen nächtlicher Ruhestörung und Straßenexcesses, 2 Arbeiter wegen Trunkenheit und 2 obdachlose Personen.

= Morgen findet im Kemskischen Lokale im Schwarzenmeer das Musterungsgeschäft bezüglich derjenigen Heerespflichtigen statt, die für die Marine designirt worden sind.

⇌ In der Nacht vor dem Weihnachtsfeste wurden dem Eisen- und Stahlhammer-Besitzer Hrn. H. in Schwabenthal die demselben gehörigen, in der Nähe seines Wohnhauses gelegenen Karpfen- und Forellenteiche von Dieben abgelassen und ihres werthvollen Inhaltes beraubt. Sofort angestellte Nachforschungen haben nicht allein zur Entdeckung der Diebe, sondern auch des Diebshehlers, in Oliva wohnhaft, geführt; bei letzterem, welcher den Verkauf der Fische übernommen, wurden noch mehrere der letzteren vorgefunden und vom Eigenthümer in Beschlag genommen. Wahrscheinlich sind es dieselben Spitzbuben, welche im vorvorigen Jahre, zu eben derselben Zeit, bei den erwähnten Teichen dasselbe Experiment ausführten, aber damals leider nicht entdeckt werden konnten.

* Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Culm, Dr. Joseph Frey, ist zum Gymnasial-Director ernannt, dem Kreisgerichts-Secretair Mathesius in Königsberg i. Pr. der Charakter als Kanzlei-Rath und dem Gymnasial-Director Dr. Frey die Director-Stelle am Gymnasium zu Rössel verliehen worden.

+ Thorn, 31. Dec. Das Grundeis, welches sowohl oberhalb, als auch unterhalb der Weichselbrücke sich zusammengeschoben hatte und zum Stehen gekommen war, wurde durch das anhaltende Thauwetter so mürbe gemacht, daß es bei dem vor einigen Tagen um mehr als 2 Fuß gestiegenen Wasserstande der Strömung wich und stromab schwamm. Es geht zwar noch immer ziemlich viel Grundeis, doch ist dasselbe schwach und hindert die Schifffahrt nicht. Dessenungeachtet hoffen bei der stark vorgeschrittenen Jahreszeit auch die zuletzt stromab durchgekommenen Schiffer kaum Danzig noch zu erreichen, da nicht anzunehmen ist, daß der Frost in diesem Winter noch länger auf sich warten lassen wird. — Die Schifffahrt ist für die diesjährige Periode als geschlossen anzusehen. — Heute 3 Grad R. Kälte.

— Die neueste Nummer des „Bürger- und Bauernfreundes" ist mit Beschlag belegt worden.

Bromberg, 1. Jan. (Bromb. Z.) Gestern Nachmittag ereignete sich bei Myslencinnek (¾ Meile von Bromberg) ein beklagenswerther Doppelmord, der zwei jugendliche Opfer forderte. Ein hiesiger 18jähriger Handlungs-Lehrling begab sich gestern Vormittag mit einem 20 Jahre alten Mädchen in ein Wäldchen bei dem genannten Gute und beide verweilten den Tag über dort. Nachmittags gegen 3 Uhr hörte man in einiger Entfernung mehrere Schüsse hinter einander; die herbeieilenden Personen fanden das Mädchen durch zwei Schüsse getödtet. Der junge Mann hatte sich eine Kugel durch den Mund geschossen und war gleichfalls todt. So viel ist über den beklagenswerthen Vorfall bis jetzt bekannt geworden. Die Leichen befinden sich zur Obduction, die das Nähere feststellen wird, im städtischen Lazareth. Die unglückselige That geschah vermittelst eines sechsläufigen Revolvers.

Vermischtes.

Zwickau, 29. Dec. Auf der Eisenbahn von hier nach Werdau hat sich ein schweres Unglück ereignet. Die Personenzüge 26 und 34 sind gestern Abend oberhalb des Bahnhofes Zwickau in Schnee- und Regensturm gegen einander gefahren. Nach den Folgen zu urtheilen, muß der Zusammenprall mit einer furchtbaren Heftigkeit erfolgt sein. Die eine Locomotive ist ganz zertrümmert und von den Wagen ist einer auf den andern geschoben worden. Ums Leben sind dabei, so viel bis jetzt ermittelt worden, 7 Menschen gekommen, der Locomotivführerlehrling Aurich von hier, die Locomotivenführer Paul von hier und Lenk aus Werdau, Postbegleiter Bauer aus Reichenbach, ein Postschaffner und ein Feuermann; der siebente Todte, welcher unter der Locomotive liegt, hat bis jetzt noch nicht hervorgezogen werden können. Von den Vorgenannten sind Lenk, Bauer und Paul im Laufe dieser Nacht an den erlittenen Verletzungen, die ersteren beiden im Kreis-Krankenstifte und letzterer in seiner Wohnung gestorben. Einschließlich Lenk's und Bauer's sind gestern Abend 26 Verletzte allein im Kreis-Krankenstifte untergebracht worden. Sechs davon sind schwer verletzt, nämlich Post-Secretair Piegler aus Reichenbach, Schaffner Gerbeth ebendaher, Schaffner Baldauf aus Chemnitz, Kattundrucker Nier aus Greiz und die Kriegsreservisten Schuster aus Hartha und Barsch aus Rochsburg. Wie wir hören, sind die nöthigen Erörterungen sofort eingeleitet und zwei Weichenwärter bereits verhaftet worden.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78	78
loco	55½	54½	Westpr. 3½% do.	76½	76½
Januar	55⅞	55¼	do. 4% do.	—	84¾
Frühjahr	55⅛	54⅛	Lombarden	102¾	102¼
Rüböl Januar	$11\frac{11}{12}$	$11\frac{23}{24}$	Oestr. National-Anl.	51½	51¼
Spiritus do.	16⅙	$16\frac{5}{24}$	Russ. Banknoten	80¾	80
5% Pr. Anleihe	103½	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	114
4½% do.	98¼	98¼	6% Amerikaner	77⅜	77
Staatsschuldsch.	84⅝	84⅝	Wechselcours London	—	6.21½

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 31. Dec. Getreidemarkt im Allgemeinen ruhig. Weizen pr. Dec.-Jan. 5400 Pfund netto 152 Bancothaler Br., 151 Gd., pr. Frühj. 148½ Br., 147½ Gd. Roggen ab Auswärts etwas fester, pr. Dec.-Jan. 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Frühjahr 88 Br., 87 Gd. Oel loco 25½, pr. Mai 26½. Kaffee umsatzlos. Zink 3000 Ctr. pr. Frühj. 14⁹⁄₁₆. — Regen, abwechselnd Schneegestöber.

Amsterdam, 1. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Roggen: Stimmung fest.

London, 31. Dec. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu höchsten Montagspreisen verkauft, in fremdem nur Detailgeschäft, fest gehalten. Gerste gefragt, etwas theurer. Hafer fest, gefragt.

London, 1. Jan. Consols 90¼. 1% Spanier 31. Sardinier 72. Italien. 5% Rente 52½ ex. div. Lombarden 15⅛. Mexikaner 17⅞. 5% Russen 86½. Neue Russen 85½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 31⅝. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ ß. Wien 13 fl. 35 Kr. — Frostig.

Der Dampfer „Hekla" ist mit einer Baarfracht von 115,437 Dollars aus Newyork in Queenstown eingetroffen.

Paris, 31. Dec. Schlußcourse. 3% Rente 69, 47½. Italienische 5% Rente 56, 45. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 400,00. Credit-Mobilier-Aktien 497,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 305,00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 82⅛. — Die Rente eröffnete zu 69,65 und schloß sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90 gemeldet.

Paris, 31. Dec. Rüböl pr. Dec. 99, 50, pr. Jan.-April 98,50, pr. Mai-Aug. 98,50. Mehl pr. Dec. 80, 25, pr. Jan.-April 81,50. Spiritus pr. Decbr. 58,50.

Antwerpen, 31. Dec. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 51½ Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 1. Jan. Wechselcours auf London 3 Mon. 32½ d, auf Hamburg 3 Mon. 28¾ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. —, auf Paris 3 Mon. 340 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 112¼. 1866er Prämien-Anleihe 105½. Imperials 6 Rbl. 12—15 Kop. Gelber Lichttalg pr. Aug. (mit Handgeld) gestern 50½ gehandelt.

Danzig, den 2. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 72½/75/82½/85 — 87½/90 — 92/94—95/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132/135 ℔. von 90/92/95 —97½/100—102/103/105 Sgr. pr. 85℔.

Roggen 120—122—124—127 ℔ von 56½—57½ — 58½ — 60 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 56/58/60—63½/64 Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53 Sgr. pr. 72℔., große 105/108—110/112 —115/117℔. von 51/52½ — 53/54 — 55/56 Sgr. pr. 72℔, für dunkle keine Kauflust.

Hafer 27—30 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft. Wind: S.

Weizen fand auch am heutigen Markte rege Kauflust zu vollen fl. 5 pr. Last höheren Preisen gegen Montag. Umsatz 250 Last. Ordinair 116/7℔ fl. 470; bunt 117℔. fl. 530, 121℔ fl. 550, fl. 555, 122/3, 124/5℔ fl. 555, fl. 565, fl. 577½, 128/9℔ fl. 590, 129/30℔ fl. 600; hellbunt 123℔ fl. 590, 126/7, 127/8℔ fl. 605, fl. 610, fl. 620; hochbunt glasig 129/30℔ fl. 620, 132/33℔ fl. 620; 134℔ fein hochbunt fl. 648, pr. 5100℔. — Roggen sehr fest, 121/2℔. fl. 343¼, pr. 4910℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 345, grüne fl. 408, pr. 5400℔. — Große 110℔ Gerste fl. 324. — Spiritus nicht gehandelt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser 1. Januar 1867. Wind: SO.

Gesegelt: Utech, Präsident v. Blumenthal, Liverpool; Schultz, Friederike Wilhelmine, Dover; beide mit Holz.

Den 2. Januar. Wind NNW.

Gesegelt: Kreutzfeldt, Sophia, Flensburg; Storr, Juno (SD.), Antwerpen; beide mit Getreide. Schneider, Lithania, Plymouth, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. December 1866. Wasserstand: + 2 Fuß 2 Zoll.
Wind: NW. Wetter: klar bei 3° Kälte.

Stromab:	L.	Schfl.	
Sielisch, David Gold, Dobrzyn, Danzig. Goldschmidts S.,	4	—	Wz.
Ders., Ders., do., Bromberg, Perl u. Meyer,	12	30	Rg.
Grützmacher, Mejerczyck, Plock, Danzig,	17	—	Wz.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Henriette** mit dem Kaufmann Herrn **Philipp Simson** hierselbst zeigen ergebenst an (7194)

S. Seeliger und Frau.

Danzig, den 31. December 1866.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Fabrikanten Herrn **A. Hamburger** aus Nordhausen beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. (7171)

Berlin, 30. December 1866.

Joel Nathan und Frau.

Heute Abend ¾ 7 Uhr endete Gott durch einen sanften Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwagers, des Mühlsteinfabrikanten **Carl Butty,** nach seinem eben vollendeten 37. Lebensjahre.

Theilnehmenden zeigen dieses statt besonderer Meldung tief betrübt an

(7169) **die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 1. Januar 1867.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Mendel Hirsch Rosenstein** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 15. Januar 1867,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 16 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 28. December 1866.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Paris. (7189)

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt-(Gas-)Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, **die Zinsen derselben,** per 2. Januar 1867, vom 2. Januar 1867 ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse, **gegen Einlieferung der Zinscoupons,** in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juni 1866, die Abhebung des Nennwerths der früher bereits gekündigten Obligationen, so weit solche noch nicht erfolgt ist — ebenfalls in dem obigem Zeitraum — hierdurch in Erinnerung (6091)

Danzig, den 19. December 1866.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 25. November 1866.

Das dem Glasermeister **Carl Orth** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 11 (Wohnhaus mit Hintergebäuden und Hofraum in der Louisenstraße), abgeschätzt auf 12,969 Rℓ. 20 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 8. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a. Frau **Antonie Caroline Konarski,** geb. Jacobi, und deren Ehemann,

b. Fräulein **Anna Petronella Jacobi,** früher in Warschau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7121)

Im Verlage von **A. Werckmeister** zu Berlin (Comm. **Rud. Weigel** in Leipzig) erscheint so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (7015)

Das Westend

und die Wohnungsfrage.

Zur Orientirung für Diejenigen, welche sich an der Westend-Gesellschaft durch Actienzeichnung (Schluß derselben am 24. Januar) oder Kauf von Grundstücken betheiligen wollen.

Preis brochirt 5 Sgr.

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

von der **Regierung** genehmigt und garantirt, findet statt

am 7. u. 8. Januar 1867.

Es kommen in der Gesammt-Verloosung Treffer zur Entscheidung von **100,000 Thlr., 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 7000, 6000, 5000, 4000, 3000 ꝛc. ꝛc.** Zu dieser günstigen Capitalien-Verloosung kann man vom unterzeichneten Bankhause Originalloose beziehen, der Preis derselben ist so gering, daß sich ein Jeder daran betheiligen kann.

1 **ganzes** Loos kostet **10** Rℓ.,
1 **halbes** „ „ **5** Rℓ.,
1 **viertel** „ „ **2** Rℓ. **15** Sgr.

Die amtliche Gewinnliste, sowie Gewinngelder werden nach Entscheidung sofort versandt. Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß werden prompt effectuirt, man wende sich daher gefl. direct an (7027)

Joseph Bacharach,

Staats-Effecten-Geschäft,

Hamburg.

Wichtig für Leidende.

Dr. **Weber's Lebenspillen** für verlorene oder geschwächte Manneskraft. Preis 2 Thlr.

Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher (7186)

Dr. **A. R. Weber** in Thonberg b. Leipzig.

---

120 junge kräftige Schafe, theils Hammel, theils Muttervieh, welche nach der Schur abzunehmen, stehen zum Verkauf auf Vorwerk Rokittken b. Dirschau. (7165)

Mit dem heutigen Tage habe ich meine

Wurst- und feine Fleisch-Waaren-Handlung

von dem vierten Damm No. 11 nach dem vierten Damm No. 5, gegenüber meinem früheren Geschäfts-Lokale, neben der Apotheke, verlegt.

Indem ich dieses meinen werthen Kunden hiermit anzeige, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen, auch in meinem neuen Lokale gütigst bewahren zu wollen.

Danzig, den 2. Januar 1867. (7099)

A. Speer.

Strohhüte zur Wäsche und Modernisirung nach Berlin erbittet

(7117) **MARIA WETZEL.**

Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

North British and Mercantile,

Versicherungsgesellschaft zu London und Edinburg.

Gegründet im Jahre 1809.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich unter Berufung des Herrn **Ludwig Kluge** nach Berlin die General-Agentur der Gesellschaft zu Danzig dem bisherigen Haupt-Agenten Herrn **Otto Fr. Wendt** daselbst übertragen habe.

Berlin, 1. Januar 1867. Der General-Bevollmächtigte für Preußen und die deutschen Staaten.

J. Reinach.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce empfehle ich die **North British u. Mercantile-Versicherungs-Gesellschaft** zum Abschluß von Feuer- und Lebens-Versicherungen.

In der Feuer-Versicherung gewährt die Gesellschaft liberale Bedingungen bei mäßigen Prämien und in der Lebens-Versicherung bietet die Versicherung mit Antheil am Gewinn der Gesellschaft wesentliche Vortheile vor den meisten anderen Gesellschaften, da Neunzehntel von dem Reingewinn statutenmäßig zur Vertheilung an die Versicherten gelangen.

Das große Actien-Capital von 13,333,000 Rℓ., so wie die Reserve-Fonds von 16,330,000 Rℓ., welche im Laufe des Geschäfts angesammelt sind und sich fortwährend vermehren, bieten dem Versicherten jede Sicherheit und ist in Streitfällen die Gesellschaft verpflichtet, vor dem preußischen Gericht Recht zu nehmen.

Der unterzeichnete General-Agent, so wie die bekannten Agenten in der Provinz werden weitere Auskunft ertheilen.

Otto Fr. Wendt,

(6953) Danzig, Comtoir: Brodbänkengasse No. 25.

In heißer Milch aufgelöste **Dr. Müller'sche Katarrhbrödchen** gegen **Husten, Verschleimung, Hals- und Brustweh, Blutspeien ꝛc.** sind wunderbar schnell wirkend. Zu haben in Packeten à 3 u. 6 Sgr. bei **Fr. Walter** in Danzig, Hundegasse No. 96. (7156)

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage, in dem neuerbauten Hause des Herrn

Consul Böhm,

auf der Speicherinsel, **Milchkannengasse 32,** Ecke der Hopfengasse, eine Niederlage meiner sämmtlichen Fabrikate ꝛc. errichtete, welche ich hiermit angelegentlichst empfehle.

Neben einen Ausschank von **Brandtwein und Bier** ist für zwei comfortable eingerichtete große **Liqueur-Stuben,** sowie für ein feines **Frühstücks-Stübchen** (Eingang von der Hopfengasse) Sorge getragen.

Danzig, am 1. Januar 1867. (7193)

Gustav Springer.

Sprit- und Liqueur-Fabrik,

Niederlage von Jam. Rum, Arac und Cognac.

Comtoir Holzmarkt Nr. 3, Fabrik Schmiedegasse 11.

Zur Bequemlichkeit meiner geschätzten Engros-Abnehmer werden Aufträge für mein Hauptgeschäft in obiger Commandite angenommen und zur prompten Effectuirung übermittelt.

Nach beendeter Inventur verkaufe sämmtliche fertige Putzgegenstände dieser Saison zu zurückgesetzten Preisen.

Hauben à 1 Thlr., Hüte à 2 Thlr.

(7197) **Maria Wetzel.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Gerbergasse No. 3 eine

Cigarren-Handlung

en gros und en détail.

Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums. (7154)

Danzig, den 2. Januar 1867.

Hochachtungsvoll

Carl Reuter.

Fleischergasse 19 ist die

Schmiede

nebst Wohngelegenheit zu Ostern d. J. zu verm. Näh. Fleischergasse 21. (7166)

Maskengarderoben für Damen und Herren bei

(7153) **G. Sauer,** Jopengasse 26.

Langenmarkt No. 8 ist die zweite Etage bestehend aus 4 Zimmern, Entrée, Küche, Boden, Keller ꝛc. zu Ostern zu vermiethen. Näheres Gerbergasse 12, im Comptoir. (6998)

Frische Rübkuchen empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (6746)

R. Baecker in Mewe.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt

Rudolf Deutler, 3. Damm 13.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (2177)

Cotillon-Gegenstände

erhielt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen (3729)

Louis Loewensohn

aus Berlin, Langgasse 1.

NB. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Frankfurter Loose,

sind noch zu haben für die einzelne Ziehung 2. Classe am 9. Januar 1867 ohne Renovations- und Freiloos. Ganze 6 Rℓ., halbe 3 Rℓ., ¼ 1 Rℓ. 15 sgr., ⅛ 23 sgr.

Jos. Buseck, Breitestr. 17, **Köln.**

Mein Comptoir

befindet sich jetzt Gerbergasse 3. (7105)

Carl Reuter.

Die besten Pariser Operngläser sind in großer Auswahl vorräthig bei (5790)

Victor Lietzau.

Pfefferstadt 50, part.,

ist ein elegant möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Petroleum in allerfeinster weisser Qualität traf neue Sendung ein, welches in Originalfässern wie ausgewogen und im Abonnement billigst abgebe.

F. E. Gossing,

vorm. O. R. Hasse,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Am 7. Januar

geschieht unter Genehmigung und Garantie **der Königl. Preuss. Landes-Regierung die Gewinnziehung 3. Classe 148.**

Hannoverscher Lotterie.

Hierzu offerire **Originalloose**

1/1 à 19 Thlr., ½ à 9½ Thlr., ¼ à 4¾ Thlr.

Gefällige Aufträge bitte umgehend und direct zu richten an die (7089)

Königl. Haupt-Collection

von

A. Molling, Hannover.

sofort nach Entscheidung. — Amtliche Ziehungslisten — und Gewinngelder

---

Die Ornamenten-Fabrik, Zink- u. Metall-Gießerei des Bildhauer **Heinr. Medem,**

Buttermarkt, Ankerschmiedegasse 11,

liefert Figuren und Verzierungen jeder Art in Zink, Stein, Gyps und Cement. (7152)

Ein **Bisampelz** mit **Biberkragen** und Tuchüberzug (noch fast neu) ist für einen mäßigen Preis zu verk. Johannisg. 46, 2 Tr.

2800 Thlr. zur ersten Hypothek à 5 pCt Zinsen auf einen Hof im Danziger Werder mit ca. 42 Morgen culm. bestes Land, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, werden gesucht durch den Mäkler **Adolf Gerlach,** Poggenpfuhl 10. (7173)

Frische Austern

empfehlen (7172) **P. J. Aycke & Co.**

Einen Hauslehrer nennt Gutschke in Pensau.

Pillendreher und Munition

zu wieder ermäßigten Preisen empfehlen

(7168) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Elegante zwei- auch viersitzige Schlitten offerirt zu einem billigen Preise (7167)

Julius Hybbeneth, Fleischergasse 21.

Die jetzt so sehr beliebten Rosenbouquets von Seidenpapier, rothe und weiße Camellien empfiehlt der Blumenladen Beutlergasse 3.

(7182) **Julius Lischke.**

Eine anständige junge Dame aus Ostpreußen, die bis jetzt in einem Putz-Geschäft als Directrice fungirt, wünscht ein ähnliches Engagement, von gleich oder zum 1. April. Adressen unter 7195 in der Expedition dieser Zeitung.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,

(7196) Buttermarkt 15.

Ein Gasthof mit Destillation, wo auch Brauerei angelegt werden kann, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verk., auch zu verpachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter 7177.

Eine bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Boden, Keller etc. ist zu Ostern d. J., rechter Ziehzeit, an ruhige Einwohner Heiligegeistgasse 91 zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Comptoir parterre, zwischen 10—12 Uhr Vormittags. (7192)

Brodbänkengasse 42 ist die **Saal-Etage** zu Ostern zu vermiethen. (7180)

Zu Aussteuern: Wäsche-Confection nach Pariser Modellen. (7179)

Bertha Weidner,

Matzkauschegasse 10.

Die obere Wohngelegenheit in meinem Hause Schmiedegasse No. 3, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April ab miethsfrei und behufs anderweitiger Vermiethung täglich von 11 Uhr ab zu besehen.

(7185) **Rohloff.**

Es ist ein brauner Jagdhund zu verkaufen Altstädt. Graben 54. (7184)

Heute findet der erste Club von Officieren und Kaufleuten bei Roesch statt.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. Januar, Vortrag des Herrn Jacobsen:

„Ueber Taucherapparate mit Experiment"

Von 6—7 Uhr Bibliothekstunde. (7188)

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 3. Januar, Abends 8 Uhr, geselliger Abend in Gemeinschaft mit dem Männerturnverein im oberen Locale der Hunde-Halle. (7181)

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 3. Jannar, **Vorstellung und Concert.** Anfang 6½ Uhr.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 3. Januar. (77. Abonn.-Vorst.) **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern, nach einem Stoffe von O. Berg, frei bearbeitet von E. Pohl. Musik von Bial.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4009 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 2. Januar 1867.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December vorigen Jahres in Betreff des seit dem 1. Januar dieses Jahres eingetretenen veränderten Verkehrs mit unserer Kämmerei-Kasse bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

a. die Grund- und Gebäudesteuer,
b. der Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlag,
c. die Real-Abgaben von fiskalischen Grundstücken,
d. die Wohnungssteuer,
e. das Gesindegeld,
f. die Gewerbesteuer,
g. die Communalsteuer und
h. diejenigen Kämmerei-Intraden, welche bisher durch Kassenboten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammler gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigenden Kassen-Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein.

Den Censiten der sub g. erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeiträge auch schon vor Präsentation der Quittung durch die Einsammler direct bei der Kämmerei-Kasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen.

Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmerei-Kasse direct erhoben worden sind, werden nebst den Territorial-Gefällen auch fernerhin von derselben forterhoben werden.

Die diesfälligen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein.

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet. (7076)

Danzig, den 20. December 1866.

Der Magistrat.

Versicherungs-Anträge für die

„Union",

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London, (errichtet A. D. 1714),

Capital: Eine Million Pfund Sterling, werden angenommen und jede gewünschte Auskunft ertheilt durch den Hauptagenten der Union

Carl Reuter,
(7104) Comtoir: Gerbergasse 3.

Mehrere ostfriesische Bullkälber sind in Rottmannsdorf zum Verkauf. (7080)

Alleiniges Depôt

der

rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen

von

Joseph Selner in Düsseldorf,

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, (4020)

bei **A. FAST, Langenmarkt 34.**

INSTITUT

für

Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (3474)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts

Holz = Auction.

Dienstag, den 8. Januar 1867, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich:

c. 200	eichene Stämme	c. 30′ l., 30″	mtl. Drchm. stk.
c. 70	rüstern "	c. 30′ " 30″	" " "
c. 50	Birnbäume "	c. 18′ " 18″	" " "
c. 40	Pappeln	c. 30′ " u. bis 4′	" "
40	Klafter eichen Kloben 6füßig		
30	" " Knüppel 6füßig		

c. 200 Klafter Strauch und Stubben, auch viele Stücke Nutzholz, welche sich zu Schlittenkuffen u. Karrhaken eignen, im Gasthause des Hrn. **Henning** in Pieckel meistbietend verkaufen.

Das Holz ist sämmtlich gefällt und liegt auf Marinauerkampe bei Piekel zur Ansicht, wo es bis zum guten Wege liegen bleiben kann, bis wohin ich den Herren Käufern für das Holz aufkomme und Kauflustige freundlichst einlade.

Noch bemerke ich, daß die Abfuhr im Frühjahr sehr bequem zu Wasser ist. (6932)

Marinauerkampe bei Pieckel.

A. Bruntke, Besitzer.

Privat-Entbindungshaus,

concessionirt mit Garantie der Discretion.

Berlin, gr. Frankfurter-Str. 30.

(7109) **Dr. Vocke.**

Ein Familienschlitten ist für 30 Thlr. zu haben im Speicher „Der Cardinal". (7187)



Weichselneunaugen, marinirten Lachs, Aalmarinaden, mar. russ. Sardinen, Räucherlachs in fetten Hälften, Spickaale, ger. Maränen Bücklinge, so wie frische Fische „zur feinen Tafel" als: Lachse, Karpfen, Bressen, Hechte, Schleie Barse ꝛc. versendet billigst (6950)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Der öffentlich meistbietende Bockverkauf aus meiner Kammwoll-Schäferei findet

am 9. Januar 1867,

Vorm. 11 Uhr,

statt. Es kommen zum Verkauf:

30 Böcke von einem Rambouillet-Bock aus der Heerde von Soreau Machery in Frankreich,
45 Bocke meiner früheren Zucht.

Die Böcke sind in zwei gleiche Classen getheilt und wird die 1. pr. Kopf zu 50 Rt.; die 2. Classe pr. Kopf zu 25 Rt. eingesetzt werden.

Waldeck bei Rostock, (früher Toitenwinkel). (7120)

Fr. Busch.

Allerneueste große Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit **16,400 Gewinne** enthält, als:

100,000 Pr. Thaler

1 Gew.	à 60,000 Rt.		4 Gew.	à 2000 Rt.	
1 "	à 40,000 "		7 "	à 1500 "	
1 "	à 20,000 "		1 "	à 1200 "	
1 "	à 10,000 "		85 "	à 1000 "	
2 "	à 8000 "		115 "	à 400 "	
1 "	à 7000 "		5 "	à 500 "	
2 "	à 6000 "		5 "	à 300 "	
2 "	à 5000 "		125 "	à 200 "	
2 "	à 4000 "		230 "	à 100 "	
1 "	à 3000 "		u. s. w.		

Zu dieser günstigen **Capitalien-Verloosung,** welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung

am 7. und 8. Januar 1867

stattfindet, kann man vom Unterzeichneten 1/1, 1/2, 1/4 Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen,** da solches auf persönliches Vertrauen beruht, und hier **bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt

ein Jeder sein Original-Loos in Händen.

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden **prompt** auch nach den entferntesten Gegenden ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen. — Auch ertheilen wir unentgeltlich Nachricht über alle gezogenen Staats-Papiere.

1/1 Original-Loos kostet 10 Rt.
1/2 " " " 5 "
1/4 " " " 2½ "

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an (6816)

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- u. Wechselgeschäft. Hamburg.

Neunaugen-Offerte.

Beste große Neunaugen habe noch ein großes Quantum und empfehle solche äußerst billig.

F. W. Schnabel,
(6989) Fischmarkt 40.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

den 17. November 1866.

Das den Zimmermeister **David** und **Pauline Kuszmink**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Neustadt Thorn No. 95, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude und Hofraum, abgeschätzt auf 10,222 Rthlr. 7 Sgr. 10 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **19. Juni 1867**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5676)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 31. December 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Graeske** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **18. December cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Weiß** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Januar k. J.,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath **Paris** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **18. Januar k. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7190)

Mein Haus am Markt 104 beabsichtige ich umzugshalber mit guten Bedingnngen zu verkaufen. Die untere Räumlichkeit besteht in einem großen Laden nebst 3 anstoßenden Zimmern, die obere Gelegenheit enthält 5 Zimmer nebst Kabinet, Küche und Waschstube, so wie mehrere vorzügliche Keller, ein Speicher mit 2 Schüttungen, Pferdestall und Wagenremise. Die Uebergabe kann sofort geschehen.

(6854) **Lehmann**, Pr. Stargardt.

Lotterie-Anzeige.

Königl. Preußische-Osnabrücker 139. Landes-Lotterie.

Erste Classe am 28. Januar 1867.
22000 Loose bieten in 5 Classen
11,352 Gewinne.

1/1 Original-Loos 1. Classe planmäßig 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

½ Original-Loos 1. Classe planmäßig 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

für alle 5 Classen 1/1 Loos 16 Thlr. 7½ Sgr. — ½ Loos 8 Thlr. 5 Sgr.

Von der **148. Hannoverschen,** jetzt auch **Königl. Preuß. Lotterie,** sind ganze Kaufloose 3. Classe à 19 Thlr., ½ a 9½ Thlr. ¼ à 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. vorräthig. Ziehung 7. Januar 1867.

Von beiden Preuß. Lotterien habe ich Loose in Collection erhalten, ich liefere dieselben im **Original** zu den **planmäßigen** Preisen und sende meinen Interessenten von Classe zu Classe die Erneuerungsloose mit der amtlichen Gewinnliste prompt ein. Die außerordentlich günstige Gewinn-Vertheilung der obigen Lotterien ist bekannt, ich empfehle daher meine neue Collecte bestens. (6729)

Hermann Block
in Stettin. Bankgeschäft.

Loose des König Wilhelm-Vereins (ganze 2 Rthlr., ½ 1 Rthlr.) sind auch von mir zu beziehen. d. O.

Wie bekannt, ist jetzt das Spiel in der **Hannoverschen** und **Frankfurter Lotterie** von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Originalloose aus meinem Debit sind auf **umgehende frankirte** Bestellungen zu haben gegen eine Anzahlung oder gegen Postvorschuss von **12** Thaler pro 1/1 Loos, **6** Thaler pro ½ u. **3** Thaler pro ¼ Loos.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meine Geschäftsdevise ist: **„Gottes Segen bei Cohn!"**

Der Hauptgewinn beträgt ca.

100,000 Thaler.

Nächste Ziehung am 7ten Januar.

Laz. Sams. Cohn
(6977) in **Hamburg,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Mein zu Laabe, eine Meile von Marienburg, hart an der Marienburg-Altmarker Chaussee belegenes Grundstück, bestehend aus einer Hufe culm. und einem neuen Holländer mit 3 Gängen beabsichtige zu verkaufen. **B. Butschke.**

Königl. Preuß.

148. Hannoversche Lotterie.

3. Klasse. Ziehung am 7. Januar 1867.

Nachdem mir von dem Hauptcollecteur Hrn. **B. Magnus** in Hannover die Collecte für obige Lotterie übertragen ist, offerire ich hiermit zur 3. Klasse:

1/1 Loose a Rthlr. 19. — ½ Loose a Rthlr. 9. 15 Sgr. — ¼ Loose a Rthlr. 4. 22 Sgr. 6 ₰

Diese Lotterie bietet den Spielern günstige Chancen, und kann ich dieselbe daher sehr empfehlen. **Joel Davidsohn,**

(7145) Langgasse 76.

Zu der

Gewinnziehung

der von der Kgl. preuß. Regierung genehmigten

Hannoverschen

und

Osnabrücker

LOTTERIE,

worin folgende Gewinne enthalten sind:

1 à **36,000 Thlr.,**
1 „ **30,000** „
1 „ **12,000** „
1 „ **6000** „
1 „ **5000** „ u. s. w.

empfiehlt unterzeichnete Hauptcollecte
1/1 Originalloose,
½ „
¼ „

Hannoversche ¼ Original 4 Rthlr. 22½ Sgr., ganze und halbe nach Verhältniß.

Osnabrücker Originalloose 1/1 3 Rthlr. 7 Sgr. 5 ₰, ½ 1 Rthlr. 18 Sgr. 8 ₰.

Die Ziehung der Hannoverschen findet statt **den 7. Januar c.**

Die Ziehung der Osnabrücker findet statt **den 28. Januar c.**

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, gegen Einsendung obigen Betrages, oder gegen Postvorschuß.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Julius Seemann,
Königl. Hauptcollecte
Hannover.
(6978)

Destillations-Verkauf.

Eine im besten Betriebe stehende alte Destillation, verbunden mit Schank, ist Umstände halber sofort, bei 4—5000 Thlr. Anzahlung, billig zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter 6970 einzureichen.

Die erwarteten Hinterlader u. Salon-Feuerwerkskörper sind eingetroffen bei (7140)

Albert Neumann.
Langenmarkt 38.

Für Bruchleidende.

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weitern Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, **durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel** allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu 1½ Rthlr. beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger**

(6097) im Brühl in **Herisau.**

Zeugnisse.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, daß er in einem Alter von 70 Jahren von einem Leistenbruche, an dem er schon seit mehr als zwanzig Jahren litt, durch Herrn G. Sturzenegger's Bruchsalbe glücklich und gänzlich geheilt worden sei. Bischofszell, Kt. Thurgau, den 29. October 1864.

Fz. Xr. Epper.

Dankbar bescheinige ich, daß die Salbe des Herrn **Gottl. Sturzenegger** mich in meinem 51. Lebensjahre von einem Wasser- und einem Leistenbruch gänzlich befreit hat.

Weinfelden, Thurgau, den 24. Juni 1866.

Jacob Gsell.

Ein selbstständiges, seit 1780 in einer und derselben Familie, im besten Rufe stehendes Gut mittlerer Größe, dicht an einer Kreischaussee, ist Verhältnisse halber, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Namen des Besitzers und des Guts und das Nähere ist in der Exped. d. Ztg. unter 7008 zu erfragen.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht **vom** 15. Februar oder 1. März ein anderes Engagement. Näheres durch die Expedition d. Blattes unter 6875.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in mein em Colonalwaaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Lauenburg, den 17. December 1866.

(6873) **J. E. Eckstaedt.**

Geld auf Wechsel giebt selbst u. Hypotheken kauft **Rob. Jacobi.** Sprechstunden täglich von 9—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Abends, Breitgasse 64, 2 Treppen. (7136)

Ein **Pianino,** neu pol., ist billig zu verkauf. od. zu vermiethen. Hl. Geistg. 105, 2 Tr.

An einen bemittelten **Conditor** ist Bergplatz Nr. 5 in Königsberg das vom Conditor Gruber benutzte Lokal mit zum Theil fester Kundschaft zu vermiethen. Näheres durch den Wirth H. Maske daselbst. (7118)

Pr. Loose, reell und billig vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin. (6825)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.